



DER

TRAFO

Organ der Leitung der BPO
der SED des VEB
Transformatorwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 10/83
31. 3. 1983
35. Jahrgang
0,05 Mark



● Meeting und Rundgang an der Betriebsschule mit dem Kandidaten des Zentralkomitees der SED und 1. Sekretär der Kreisleitung Köpenick, Genossen Lothar Witt

Jeden Tag etwas Nützliches für den Sozialismus tun!

Am 14. März sprach auf einem Meeting in der Betriebsschule anlässlich des 100. Todestages von Karl Marx der Kandidat des Zentralkomitees der SED und 1. Sekretär der Kreisleitung Köpenick, Genosse Lothar Witt. Er stellte vor den Lehr-

lingen und Erziehern Zusammenhänge zwischen den Ideen von Karl Marx und unserem heutigen Friedenskampf her.

Zum Problem, was kann jeder persönlich dazu leisten? Wir ehren Marx, indem wir uns nutzen. Wer genau weiß,

was von seiner Arbeit abhängt, wird bestrebt sein, gute Leistungen zu vollbringen. So verbindet sich die tägliche Arbeit mit der großen Politik. Wer sein Bestes für die Stärkung der DDR gibt, der tut sein Bestes zugleich für den Frieden. Damit der Mensch ein Mensch

(Fortsetzung auf Seite 2)

Markttreiben nach Karl Marx

Erstes Marx-Forum der BS im Klubhaus

Am Freitag, dem 25. März, hatte die AFO-Leitung der Betriebsschule zu einem Marx-Forum ins Klubhaus geladen.

Jörg-Peter Krüger, AFO-Sekretär der BS, konnte als Gäste den Parteisekretär Genossen Peter Harz, und die Genossen Günter Wisotzki und Manfred Müller vom Institut für Marxismus-Leninismus begrüßen.

Genosse Wisotzki gab eine kurze Einführung, in der er auf den Zusammenhang zwischen Marx'scher Lehre und Friedenskampf hinwies. Danach gaben die Wissenschaftler bereitwillig Auskunft auf Fragen, die von der Aktualität der Klassiker bis hin zum Leben der Töchter von Marx reichten.

Gegen 18 Uhr dann begann eine Politikermesse mit Markttreiben, Gedichten, Versteigerung und roten Liedern. Die Kirmes, in der auch Lehrlinge der Betriebsschule Teile ihres Friedensprogramms vorstellten, fand für viele ihren Höhepunkt im Auftritt des chilenischen Sängers Lautaro.

Sozialistische Kollektive im Karl-Marx-Jahr 1983

Beinahe jeder Fünfte in BTV ein Neuerer

Die elf Kollektive des Bereiches Materialwirtschaft und Transport haben entscheidenden Anteil an der Erfüllung der Planaufgaben des Gesamtwerkes, aber auch zur Sicherung zusätzlich übernommener Verpflichtungen der Kollektive, die immer mit Versorgungs- und Transportaufgaben verbunden sind.

Der B-Bereich ist prozeßverantwortlich für

● die Komplexe der materiell-technischen Versorgung der Produktion bei Einhaltung vorgegebener Bestandsnormative,

● die Organisierung eines wirksamen innerbetrieblichen Transportes sowie

● die Erfüllung der Versandfunktion bei Fertig-

erzeugnissen, um den ökonomisch äußerst bedeutsamen Planteil Umsatz in enger Zusammenarbeit mit den Betriebsteilen und dem Bereich Absatz und Außenwirtschaft zu sichern.

Diesen Aufgaben entsprechend, wurden die Verpflichtungen der Kollektive für 1983 überarbeitet; die höheren Aufgaben wurden angenommen und mit zum Teil hervorragenden Initiativen umgesetzt:

Das Kollektiv „Ernst Schneller“ (BTV) wird seine Aufgaben der industriellen Warenproduktion per 30. April zu Ehren des 1. Mai bei einer anteiligen STAL von 400 000 Mark mit 550 000 Mark erfüllen. Die vorgegebenen Richtwerte beim Ein-

Stärkt die Reihen der Partei

Weil ich für den Frieden bin ...

... habe ich den Schritt in die Reihen der Partei der Arbeiterklasse getan. Die gesamte Politik der SED ist darauf gerichtet, den Sozialismus und damit den Frieden zu stärken. Ich bin der Meinung, daß ich, zunächst als Kandidat, an der Seite erfahrener Genossen am besten für diese Ziele kämpfen kann, daß ich von seiten der Genossen die beste Unterstützung für meine Arbeit als FDJ-Sekretär erhalten werde.

Es gibt noch viel zu tun,



um den Sozialismus in unserem Lande zu stärken, vorhandene Mängel zu beseitigen und unser aller Leben noch schöner zu gestalten. Dafür treten die Genossen am aktivsten ein.

Ich bin stolz, jetzt zu ihnen zu gehören.

Jörg Hennig, AM 11



Viel Sorge um die Kleinsten

Einer großen Baustelle gleicht derzeit der Betriebskindergarten in der Wattstraße. Maurer, Elektriker und Rohrleger unseres Werkes haben mit der Rekonstruktion des gesamten Hauses begonnen. Die jungen Bewohner zogen mit ihren Erzieherinnen für diese Zeit in den Rundfunkkindergarten, An der Wuhlheide, um.

Mehr über das Baugeschehen erfahren Sie, liebe TRO-janer, in einer der nächsten Ausgaben des „TRAFO“.

satz von Holz zu Verpackungszwecken werden eingehalten. Zusätzliche Aufgaben für den VEB Schaltgerätekwerk Werder zur Sicherung von Exportaufgaben wurden übernommen und bereits mit ihrer Realisierung begonnen. Durch eine Verpflichtung im Neuererwesen mit 80 Prozent Beteiligung und einem vorgegebenen Nutzen von 100 000 Mark werden hohe Zielstellungen deutlich, aber auch Maßstäbe für alle anderen

Kollektive des Bereiches gesetzt.

Das Kollektiv „Sojus I“ (BTF) hat sich besonders die strikte Einhaltung der Fonds für Vergaser- und Dieselmotoren sowie für Privat-Pkw zur Aufgabe gestellt. Das ist mit täglich gewissenhafter Prüfung aller anstehenden Transportanforderungen verbunden.

Es ist bestimmt leicht ein-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Und der Erlös ging aufs Solikonto



Nach dem Marx-Forum am 25. März fand eine Politikermesse mit Roten Liedern, Gedichten und Geschichten statt. Dazu gehört natürlich auch eine Versteigerung. Andreas Ciesielski preist hier eine Platte der BRD-Politikrockgruppe „Floh de Cologne“ an.

Fortsetzung von Seite 1

Jeden Tag etwas Nützliches für den Sozialismus tun!

ist, das ist der Punkt, zu dem alles hinführt...

Die Wahrheit ist auf unserer Seite — die USA haben als erste Atomwaffen angewandt und waren immer die ersten, die neue Waffen erprobt und eingesetzt haben. Jede in Westeuropa ab Herbst 1983 zu stationierende amerikanische Mittelstreckenrakete kann die Sowjetunion erreichen, aber keine sowjetische Mittelstreckenrakete erreicht je die USA, es sei denn, sie wäre in Kanada stationiert. Wir stellen unser gesamtes Territorium als atomwaffenfreie Zone zur Verfügung. Dazu haben wir auch die Bundesrepublik Deutschland aufge-

fordert. Sie haben auch diese Initiative abgelehnt!

Genosse Lothar Witt dankte den Lehrlingen und Erziehern für ihren Beitrag zur ökonomischen Stärkung der DDR, für den Beitrag zur Erhöhung der Landesverteidigung und für ihre internationalistische Solidarität. Für ihre Ausbildung wünschte er allen Lehrlingen Erfolg. Jeden Tag etwas Nützliches für den Sozialismus zu tun, dazu ist jeder von uns aufgefordert. Dazu bringt die Partei der Arbeiterklasse den Lehrlingen das Vertrauen entgegen und überträgt euch hohe Verantwortung.

Fortsetzung von Seite 1

Beinahe jeder Fünfte in BTV ein Neuerer

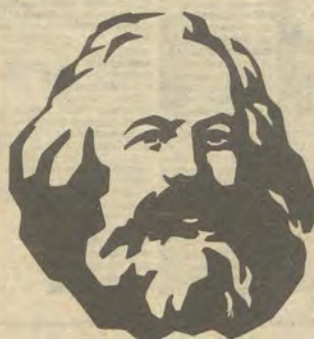
zusehen, daß gerade dieser Aufgabe beim hohen Verflechtungsgrad unserer Produktion mit anderen Kooperationspartnern gravierende Bedeutung zukommt.

Die Einkaufskollektive der Hauptabteilung BV tragen eine wesentliche Verantwortung für die termingerechte Erfüllung der Planaufgaben. Dabei ist wiederholt festzustellen, daß die durch die Betriebe zu schaffenden Vorbedingungen für eine ordentliche Arbeit schlechter geworden sind. Die Bestellunterlagen kommen verspätet und oft in schlechter Qualität. Die Operativpläne für die Quartale erschienen erst zum Quartalsbeginn (oder später!) und haben nur kurzzeitig

Aussagefähigkeit. Doch die Kontrollmechanismen sind auf diese Unterlagen ausgerichtet.

Dennoch ist erfreulich, daß in enger Zusammenarbeit mit der Planungsabteilung des Bereiches und mit den Lenkungen der Betriebe Aussagen guter Qualität zum Stand der materiellen Absicherung der Produktion erfolgten. In den Verpflichtungen sind Wege aufgezeigt, die besonders zu Erzeugnissen der neuen Technik und zu Importablösungen in Durchsetzung zentraler Beschlüsse weitere Möglichkeiten erschließen.

Manfred Arlt
Direktor Materialwirtschaft und Transport



Genossen des Instituts für Marxismus-Leninismus standen den FDJlern auf einem Forum Rede und Antwort

Am 25. März fand im Rahmen der Karl-Marx-Ehrung ein Forum mit Mitarbeitern des Instituts für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED statt. Genosse Günter Wisotzki sagte in seinen einleitenden Worten, daß sich sicher viele Jugendfreunde wundern, weshalb sich hier ein „grauhaariger Greis“ so sehr für den Marxismus-Leninismus engagiert. Seine Begründung hinterließ bei den Teilnehmern einen tiefen Eindruck: vor 40 Jahren, er war gerade 18, zog er mit zwei Armen, aber ohne Kopf, wie er sagt, in den Krieg. Er verlor einen Arm. In der Gefangenschaft gaben ihm Sowjetsoldaten und deutsche Antifaschisten einen Kopf, und es lebt sich besser mit Kopf und nur einem Arm als mit zwei Armen, aber ohne Kopf!

Er sagte weiter, daß ein westdeutscher Politiker der Meinung ist, daß Marx heute Milliarden kostet. Es soll wohl heißen, daß Marx' Ideen in Form der entwickelten sozialistischen Gesell-

Jörg Hennig, Mitglied der Jugendredaktion, war für die „TRAFO“-Leser dabei

Zwei Stunden mit Karl Marx auf du und du

schaft für die Hochrüstung des Imperialismus verantwortlich sind. Es gäbe also ohne die sozialistischen Länder auch keine Hochrüstung; was das heißt, kann sich wohl jeder denken. Darum setzt sich Genosse Wisotzki für die Verbreitung der Lehren von Marx, Engels und Lenin ein. Denn die nächste Generation soll nicht erst soviel Lehrgeld zahlen, um zu begreifen, daß dem Menschen das Leben nur einmal gegeben wird, und daß er es deshalb gut hüten und bewahren soll.

Nun konnten die Forumsteilnehmer Fragen stellen. Nach einigen Startschwierigkeiten kam eine interessante Diskussion zustande. Zum Beispiel über Marx' Nachkommen, über die Freundschaft zwischen Marx und Heine, über die Verbreitung der Marx'schen Ideen in aller Welt bis hin zur Frage, ob die Menschheit wohl jemals eine sozialistische Weltrevolution miterleben wird. Eine Reihe interessanter Fragen und ihre umfassende Beant-

wortung durch die Genossen des Instituts.

Genosse Manfred Müller verwies darauf, daß wir Lehrlinge die Lehren von Marx am besten verwirklichen können, wenn wir Qualitätsarbeit leisten und somit den Sozialismus stärken. Ein französischer Fernseh-Konzern hat einmal folgendes ausgerechnet: Wenn in einem Mikrochip ein Fehler eingebaut wurde, und er wird nicht bemerkt, so kostet das 0,30 Franc. Wird das Chip in die Leiterplatte eingebaut, ohne den Fehler zu bemerken, kostet das dem Konzern 3 Franc. Wird die Platte mit dem Fehler in den Fernseher eingebaut, kostet es schon 30 Franc. Wird der Fernseher nun gar noch ausgeliefert und verkauft, so daß dann die Garantieansprüche zur Geltung kommen, so hat sich die Summe, die den Profit schmälert, vertausendfacht. 300 Franc. Diese Rechnung geht bei uns natürlich auch auf. Jeder sollte darüber mal nachdenken.

Politkirmes zum Zuhören, Zusehen und Mitmachen



... gegessen, ersteigert, gekauft — und alles für einen guten Zweck. Im Zeichen von Frieden und Solidarität stand dieser abwechslungsreiche Freitagabend. Eine richtige Politikermesse wurde da am 25. März im TRO-Klubhaus aufgezogen. Die Veranstalter rückten mit vielen Knüllern an. Von Büchern und Schallplatten über Ohrringe und Kleidungsstücke bis hin zu den erwähnten Negerküssen und „Fanties“ war alles vertreten. Fanties sind übrigens pfenniggroße Keramikelefanten. Schon vor der Kir-

Negerküsse, Mike Oldfield und die Fanties...

mes war viel Betrieb an den Verkaufsständen. Die Kirmes begann mit einem Programm der Lehrlinge und wurde mit einer Reihe künstlerischer, unterhaltender und informativer Darbietungen fortgesetzt.

Der chilenische Sänger Lautaro verbreitete latein-amerikanische Atmosphäre im Saal. Nach dem Putsch der Militärs in Chile war Lautaro im Konzentrationslager, wurde dort mißhandelt und ist seither gehbehindert.

Ein Journalist berichtete mit Dias von seiner letzten Kampucheareise.

Stille und bedrückende Stimmung herrschten bei der Vorstellung des Buches „Kinder vom Bahnhof Zoo“. Opfer der Drogenszene erzählen darin über ihr Leben oder besser über ihr Dasein, über die Angst, der nächste Tag könne der letzte sein, der nächste Druck könne dem Dasein ein Ende berei-

ten, über ihre Versuche, der Sucht zu entkommen.

Höhepunkte waren auch die Versteigerungen. Mike Oldfields Amiga-Platte ging beispielsweise nach langem Hin und Her einer „amerikanischen Versteigerung“ für 71 Mark in die Hände eines Lehrlings der AM 22. Außerdem wurde viel gesungen, wurden Gedichte zum Thema Nr. 1 rezitiert. Um 21 Uhr war dann Schluß. Einige, die es gemütlich fanden, blieben noch, unterhielten sich oder tanzten. So mancher rieb sich nach Negerküssen, sauren Gurken, Bier und Buletten den Bauch.

Zweifellos eine tolle Sache, die da im Kubhaus stattfand, und viele der Anwesenden würden bestimmt gern wiederkommen. Vielleicht würden es dann auch mehr Lehrlinge sein, wenn sich herumspricht, wie es war.

Da sind noch Reserven drin

Jugendbrigade „X. Parlament“ wird im Ergebnis des Leistungsvergleiches ab April täglich ihre Arbeit abrechnen

„Da sind noch Reserven drin“ — unter dieser Überschrift gab im „TRAFO“ Nr. 3/83 Henry Bechimer, Brigadier der Jugendbrigade „X. Parlament“, Halle 74, kritisch Auskunft über die Arbeit seines Kollektivs. Da kam einiges zusammen an Problemen und Sorgen, um deren Klärung wir im G-Betrieb baten.

Was ist seitdem passiert? Inzwischen fanden zwei Zusammenkünfte statt, die erste am 9. März am Tisch des Betriebsleiters, Genossen Herbert Stein, die zweite vorigen Montag bei unserem BPO-Sekretär, Genossen Peter Harz. Was kam dabei heraus?

Die Jugendlichen erhielten konkrete Hinweise zur Ergänzung des Arbeitsprogramms ihrer FDJ-Gruppe.

Hier holen wir uns Argumente

In unserem FDJ-Studienjahr beschäftigen wir uns mit dem Programm der SED, mit den Gesetzmäßigkeiten zur Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft. Gemeinsam mit unserem Propagandisten, Genossen Jürgen Carstens, ver-



Dazu gehören die Aktivierung der politisch-ideologischen Arbeit, die Vorbildwirkung, die Erhöhung der Qualitätsarbeit, Verringerung der Ausfallzeiten sowie Ordnung, Sauberkeit und Sicherheit am Arbeitsplatz. Jedes Mitglied der Jugendbrigade muß nach der Initiative „JEDER jeden Tag mit guter Bilanz“ arbeiten. Das heißt, nicht nur wie bisher eine monatliche Leistungsabrechnung vorzunehmen, sondern täglich die Arbeit an jeder Maschine genau auszuweisen. Des Weiteren ist die Zusammenarbeit seitens der staatlichen Leitung der Kostenstelle, der Parteigruppe zu verbessern. Die erfahrenen und qualifizierten staatlichen Leiter auf fachlichem Gebiet und die Genossen auf politisch-ideologischem Gebiet müssen ihren Aufgaben besser als bisher gerecht werden. Dazu wurden Genosse Siegfried Jehrlich und Genossin Elke Werth beauftragt, die Patenschaft über das Kollektiv zu übernehmen.

Hilfe und Unterstützung sicherte auch Genossin Ruth Panke den Jugendlichen zu. Doch es müsse ein gegenseitiges Geben und Nehmen sein. Die Jugendbrigade, ihr Leiter können nicht nur fordern, sondern sie müssen auch selbst Initiative ergreifen, selbst mitdenken.

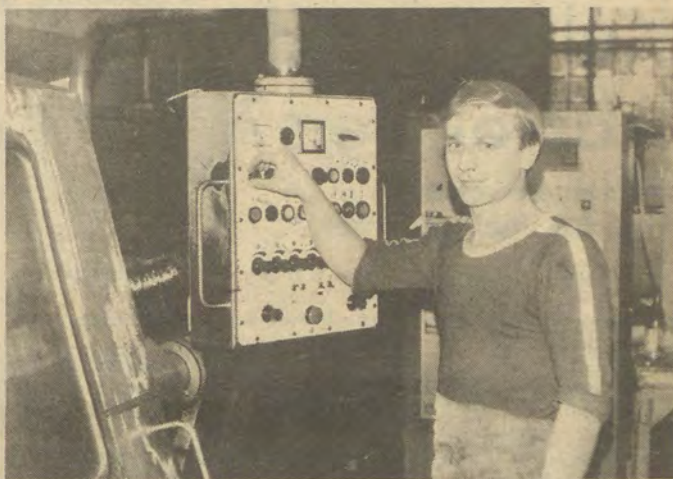
Meister Jürgen Schöne verwies darauf, daß sich die Jugendbrigade als Kollektiv in der letzten Zeit sehr gefestigt habe. Das hatte auch Einfluß auf die Verbesserung der Qualitätsarbeit. Die Q-Zahl lag im Februar bei 87 Prozent. Nicht befriedigen könne allerdings die Arbeit mit der FC 50 R. Die Nichtbereitstellung des Rundstisches an dieser Maschine —

ein seit langem bekanntes Problem — wirkt sich negativ auf die Qualität aus. Einer Klärung bedarf immer noch der fehlende Voreinsteller an der FC 50 R.

Zu den Ergebnissen der Beratungen gehören auch die Durchführung regelmäßiger Gespräche der Jugendbrigade mit dem Kostenstellenleiter und der Parteigruppenleitung. Zur Klärung der von Henry Bechimer aufgeworfenen technischen Probleme — eine funktionstüchtige Absaugvorrichtung für die Halle, das regelmäßige Abziehen der Schleifscheiben... — werden zur nächsten Mitgliederversammlung der FDJ-Gruppe der Direktor des T-Bereiches und der Technische Leiter des G-Betriebes eingeladen, um gemeinsam eine Änderung zu beraten.

Inzwischen hat auch die Jugendbrigade selbst erste Schlußfolgerungen für die Verbesserung ihrer Arbeit gezogen. Ab April wird jedes Brigademitglied täglich seine geleistete Arbeit in einem Maschinentagebuch abrechnen. Bei Maschinenausfällen wollen die Jugendfreunde die Zeit nutzen, um Ordnung und Sauberkeit in ihrem Arbeitsbereich herzustellen. Eine Aufstellung über fehlende Werkzeuge wird dem Betriebsleiter übergeben.

Ein Anfang wurde also gemacht. Nun gilt es, hier dranzubleiben. Auch die Mitglieder der Zentralen FDJ-Leitung sollten sich Gedanken darüber machen, wie sie zukünftig eine echte Unterstützung gewähren wollen. Dazu ist auch der Rat der Jugendbrigadiere zu nutzen, auf dem mehr die Probleme der Jugendbrigaden beraten werden müssen.



Siegmond Wittschek ist Jugendbrigadier der Jugendbrigade „X. Parteitag“ in der Halle 77 des Schaltgerätebaues.

Unsere Initiativen im Karl-Marx-Jahr

Qualitätsaktive helfen Ausschuß zu senken

Vor 100 Jahren verstarb Karl Marx — der größte Sohn des deutschen Volkes. Er begründete zusammen mit Friedrich Engels den wissenschaftlichen Sozialismus. Karl Marx und Friedrich Engels verwandelten den Sozialismus aus einer Utopie in eine Wissenschaft.

Unser Beitrag im Karl-Marx-Jahr ist die Erhöhung der Qualität und Quantität der Arbeit. Bessere Qualität wollen wir u. a. erreichen durch intensiveres Messen und Prüfen der gefertigten Teile. Es werden Qualitätsaktivisten gebildet, die sich aus je zwei Kollegen pro Maschinenkomplex zusammensetzen. Dadurch ist es möglich, den Ausschuß und die Nacharbeit auf ein Minimum zu reduzieren. Ein Mehraufwand für die Fertigung eines Teiles fällt damit weg. Das termingerechte Liefern des Produktes ist somit möglich.

Durch intensiveres Arbeiten und Einhalten der Ar-

beitszeit ist eine Erhöhung der Quantität gegeben. Wir stellen uns das Ziel, unseren Jahresplan mit 105 Prozent zu erfüllen.

Die Wartung und Pflege der Maschinen wird verbessert, um so vermeidbare Schäden an der Technik auszuschließen und Ausfallzeiten zu verringern.

Die Jugendbrigade stellt sich das Ziel, im Karl-Marx-Jahr mindestens 60 Sonder-schichten zu fahren, um dadurch der Endmontage ein größeres Teileangebot termingerecht bereitzustellen.

Außerdem wollen wir die politisch-ideologische Arbeit verbessern. Wir versuchen, die FDJ-Arbeit und das FDJ-Studienjahr regelmäßig und in einer hohen Qualität durchzuführen. Dazu bedarf es aber eines hohen Einsatzes jedes Jugendfreundes.

Siegmond Wittschek, Brigadier der Jugendbrigade „X. Parteitag“, Halle 77

Politisch-ideologische Arbeit in den FDJ-Gruppen verbessern

AFO-Leitungsmitglieder übernehmen Patenschaft

Am 22. Februar beriet das Büro des Zentralrates über die Schlußfolgerungen der FDJ aus der Rede Erich Honeckers vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen der SED. Damit im Zusammenhang standen auch Fragen und Schlußfolgerungen, die sich im Karl-Marx-Jahr für die FDJ ergeben. Davon ausgehend hat die Leitung der AFO 2 zusätzliche Initiativen beschlossen, die auf der Grundlage der Kampfprogramme der einzelnen FDJ-Gruppen der AFO aufbauen. Ein Schwerpunkt dieser Initiativen

sind dabei konkrete Aufgaben zur Stärkung und Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes.

Einen Schwerpunkt unseres Kampfprogrammes bildet die Materialökonomie. Die Zielstellung lautet, 250 000 Mark abzurechnen. Damit dieses anspruchsvolle Ziel auch erreicht wird, hat jedes AFO-Leitungsmitglied eine entsprechende Patenschaft über eine FDJ-Gruppe übernommen.

Wie im „Friedensaufgebot der FDJ“ erneut bestätigt, bleibt das wichtigste Anliegen der kommunistischen Erziehung, das

klassenmäßige Urteil der Jugend über alle Fragen der Innen- und Außenpolitik zu schärfen, damit sie stets im Sinne unser marxistisch-leninistischen Weltanschauung handeln kann. Jedes AFO-Leitungsmitglied ist deshalb verpflichtet worden, einer FDJ-Gruppe bei der Durchführung ihres Studienjahres und der Gruppenversammlung Hilfe zu geben. Wir versprechen uns davon sowohl quantitativ als auch qualitativ eine Verbesserung des Niveaus dieser Veranstaltungen sowie eine offe-



nere, kritischere und streitbarere Atmosphäre. Als konkreten Beitrag unserer AFO zum Karl-Marx-Jahr 1983 werden wir den in der „Woche der Waffenbrüderschaft“ durchgeführten Reservistenmarsch, an dem 90 Prozent unserer FDJler teilnahmen.

Die Leitung der AFO 2
Wolfgang Szabang

suchen wir Probleme und Fragen der FDJler mal ein bißchen von der Theorie her zu beleuchten, um so wichtige Argumente für unsere tägliche politisch-ideologische Arbeit zu erhalten. Zum Beispiel diskutierten wir im vorigen Monat über die ökonomische Strategie der SED für die 80er Jahre, über die zentrale Stellung der Ökonomie in der Politik der Partei. Ein Thema, mit dem wir uns praktisch täglich beschäftigen, geht es doch um eine ständige Steigerung der Leistungen, unserer Arbeitsproduktivität, um die Erschließung auch der kleinsten Reserven, um unser großes sozialpolitisches Programm — die Hauptaufgabe — zu verwirklichen. Wir FDJler leisten hierzu durch effektivere Ausnutzung der Arbeitszeit, durch gute Norm- und Qualitätsarbeit unseren Beitrag.

Birgit Philipp, Sib

Kultur auf dem Abstellgleis?

Ein „Neuerervorschlag“:
Bereichskulturkonferenzen

Eine Kulturkonferenz findet statt. Oder besser fand statt – am 22. März im Speisesaal der Betriebschule. Die erste dieser Art übrigens im TRO. Ohne viel Rummel, ohne gestenreiches Artikulieren. Die Diskussionsbeiträge wohlthuend kurz und bündig. Es war mehr eine Selbstverständigung. Verständigt haben sich Kulturbetroffene aller Art aus dem Bereich Kader und Bildung. (Das scheint mir um so bemerkenswerter, da es sich hier um ein Kollektiv handelt, in dem jung und alt nebeneinander, aber nicht an einer Werkbank oder einem Schreibtisch arbeiten.)

Dem Anliegen der Konferenz gemäß, sollte der Stand der kultur-politischen Arbeit eingeschätzt und Anregungen für die weitere Arbeit gege-

ben werden. Das ist wichtig, denn die Kultur spielt eine große Rolle in der Reproduktion der Arbeitskraft. Und vergessen wir nicht: Das Leninsche Gesetz vom Anwachsen der Bedürfnisse bezieht sich auch auf die kulturellen Bedürfnisse. Leider landet die Kultur oft noch auf jenem Abstellgleis, wo sie niemanden stört und keinem etwas nützt. Daß das im Bereich Kader und Bildung (einschließlich der Betriebschule) nicht so ist, belegte Genosse Herbert Schurig, Instrukteur für Kultur und Sport an der BS, in seinem kurzen Rechenschaftsbericht.

So sind 22 Lehrlinge in kulturell-künstlerischen Arbeitsgemeinschaften tätig und 79 Lehrlinge ständige Benutzer von Bibliotheken. Das Theaterrecht wird von



160 Lehrlingen aus 9 Klassen genutzt. Und mit einem Augenzwinkern fügt er hinzu: „Hier gibt es gegenwärtig eine Fülle von kulturpolitischen Aktivitäten, so daß es an einigen Stellen schon deutliche Proteste gegeben hat.“

Zu Beginn der Diskussion brachte Elmar Geisenhainer, der Vertreter der AM 12, alles auf einen Nenner: Es geht um eine sinnvolle Freizeitgestaltung, die soweit wie möglich psychischen und physischen Ausgleich schafft. Was abgerechnet wurde, konnte sich sehen lassen: Eine Vielzahl kultureller Veranstaltungen, vom Theater bis zum Kegeln. Für Anke Raatz aus der AM 22 – ein Mittel zur Bildung und Festigung des Kollektivs.

Und wo drückt der Schuh? Dem AFO-Kulturfunktionär Falk Budweis dann, wenn er an seine monatlichen Anleitungen denkt. Dort sind selten alle Kulturfunktionäre anwesend, und wie sollen sie ihre Arbeit machen, wenn sie gar nicht genau wissen, was alles los ist. Darauf sollten übrigens auch die Klassenleiter ein Auge haben. Torsten Vierkorn aus der E 21 wünscht sich eine zentrale Beschaffung der Karten fürs Jugandanrecht. Eine lösbare Aufgabe – um so mehr, da es hier auch um wertvolle

Arbeitszeit geht. Die Vertreter aus den Arbeitskollektiven sprachen über die Kultur- und Bildungspläne, die nicht nur für Lehrmeister Grandke in ihrer Durchsetzung eine wichtige Voraussetzung der ökonomischen Leistungssteigerung sind.

Bla, bla, bla – werden jetzt einige TROjaner abwinken. Nun, dann meinen sie also auch, die ökonomischen Anforderungen der 80er Jahre mit unausgeglichenen und unzufriedenen Menschen erfüllen zu können. Ich nicht! Und so sah es auch die Genossin Thea Meinke, Direktor für Kader und Bildung, in ihren Schlußbemerkungen: „Die Arbeit ist wichtig und notwendig. Aber – man kann nicht nur arbeiten. Freude und Entspannung gehören nun mal auch zum Leben. Dabei sollten wir uns wieder darauf besinnen, selbst etwas zu schaffen. In der Erholung wollen wir uns die Kraft für die Arbeit holen.“

Es geht also auch in der Freizeit – um Produktivität. Und daß die Produktivität unserer Kulturarbeit noch erhöht werden kann, darüber wird wohl niemand mit dem „TRAFO“ streiten wollen. Also warum die Sache nicht ernst nehmen? Zum Beispiel auf einer Kulturkonferenz.

Lutz Rentner

Filme zum Karl-Marx-Jahr

In einem Sonderprogramm von Filmen zum Karl-Marx-Jahr stellt das Kino INTERNATIONAL vom 5. bis 14. April Filme vor, deren politische Aussage oder gesellschaftliche Position zum Anliegen der Karl-Marx-Ehrung passen:

5. bis 7. April: 14.30 Uhr, Mohr und die Raben von London. 17.00 Uhr, Die Prärie. 19.30 Uhr, Norma Rae.

8. bis 10. April: 14.30 Uhr, Fünf Patronenhülsen. 17.00 Uhr, Leichensache Zernick. 19.30 Uhr, Das Schlangenei.

11. bis 12. April: 14.30 Uhr, DIE ALTE NEUE WELT. 17.00 Uhr, Das süße Wort Freiheit. 19.30 Uhr, Agnes geht in den Tod.

13. bis 14. April: 14.30 Uhr, Mohr und die Raben von London. 17.00 Uhr, Reife Kirschen. 19.30 Uhr, Neun Tage eines Jahres.

Auch die anderen Kinos der Hauptstadt stellen in den nächsten Wochen und Monaten Filme aus dem Programm zum Karl-Marx-Jahr vor. Damit bietet die Bezirksfilmleitung Berlin den gesellschaftlichen Partnern und den Kollektiven eine Möglichkeit, auch durch einen Kinobesuch an den vielfältigen Ehrungen von Karl Marx teilzunehmen.



Während der Kulturkonferenz war auch eine Hobby-schau zu sehen, die die Mitarbeiter des P-Bereiches gestalteten.

1		2		3	4	5
	6		7			
8	9				10	11
12		13		14		
15		16		17	18	19
20					21	
	22					
23					24	

Spielzeug aus 12

Waagrecht: 1. Niedere Wasserpflanze, 3. Stier der alten Ägypter, 6. See in Finnland, 8. Nordwesteuropäer, 10. vom Winde abgekehrte Seite, 12. Kreisstadt im Bezirk Suhl, 15. Arbeitsgemeinschaft, 20. Gestalt einer Oper von Gotovac, 21. Sammlung von Aussprüchen, 22. schmückendes Beiwerk, 23. Regenbogenhaut, 24. portugiesischer Seefahrer 1469 bis 1524.

Senkrecht: 1. Nachricht, Ankündigung, 2. schweres Takel, 3. Flächenmaß, 4. Kernreaktor, 5. Teil des Saiteninstruments, 7. englisches Bier, 9. sich drehender Teil elektrischer Maschinen, 11. Nachlaßempfängerin, 13. Strom in Afrika, 14. russisch-so-

wjetischer Schriftsteller, 15. finnische Stadt, 16. oberitalienische Stadt, 17. Volksliedsammler des 19. Jahrhunderts, 18. Masse der Verpackung einer Ware, 19. finnische Lyrikerin, gest. 1944.

Auflösung aus Nr. 9/83

Waagrecht: 1. Avis, 3. Abas, 6. Torso, 8. Ake, 10. Rad, 12. Dominante, 15. Karolinen, 20. Ila, 21. Ana, 22. Gamma, 23. Wien, 24. Eber.

Senkrecht: 1. Arad, 2. Item, 3. As, 4. Born, 5. Sode, 7. Rin, 9. Kopal, 11. Athen, 13. Ibo, 14. Ali, 15. Kiew, 16. Rage, 17. Lom, 18. Naab, 19. Narr.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“. Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelminenhofstraße 83–85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Edith Schmidt, Redakteur: Regina Seifert, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission,

KDT: Genosse Werner Wilfling, T. Rummelsburg: Genossin Ursula Spitzer, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky. Fotos: Herbert Schurig, Leila Günther und Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat. Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 29. März 1983.

Verdienter Punktgewinn

Motor Pankow-TSG Oberschöneweide 1:1

Die Absicht der TSG-Elf, einen Punkt in Pankow zu erkämpfen, wurde zwar verwirklicht, doch hätten es bei konzentrierter Leistung auch zwei werden können. Die schnelle Führung nach drei Minuten durch Kopfball von Wowra leitete eine starke Anfangsphase unserer Mannschaft ein. Da gab es gute Kombinationen vom Mittelfeld über beide Flügel. Unnötige Ballverluste und Fehlpässe ließen dann den Gastgeber besser ins Spiel kommen. Die TSG-Aktiven reagierten nun nur noch statt zu agieren. Nach der Pause wurde das TSG-Spiel zunächst wieder gefälliger. Es boten sich gute Kontermöglichkeiten, die jedoch nicht konsequent genutzt wurden. Nach einem Freistoß in der 75. Minute dann der Ausgleich. Nun drohte das Spiel noch zu kippen, doch auch der Gastgeber konnte seine Chancen nicht nutzen. So blieb es am Ende beim wohl auch leistungsgerechten Unentschieden.

Klaus Rau